

Dr. Frank bei einer Ansprache derer Gäste und der öster-
reichischen

te? zu jedem Ma-

12. 10.

gesucht | angeb.

156100	156300
98250	701750
145500	105000
118450	62155
190000	40100
155000	18045000
98225	711775
148401	240600
14487	205512
70550	180450
55481	55789
98475	210525
17705	118295

piemarkt, demnach
Sollfennige.

Amtlich festge-
liefert ab Sta-
dter 6800—7000.
ab. Gerste, Son-
nenf. 4800—5000.
ab. Berlin brutto
ab. Röll. Abzug.
ab. brutto insl. Sud.
ab. Berlin 2100—2000.
ab. Wetter. Bil-
et 12000—15000.

Verwertungskommission
zur Hälfte pro 50 Kilo-
meter Markt für Mil-
lenstrich 240—250,
ab 150—167, Regen-
und Weizen-
heu 180—200.
Kroßfeln, rote und
blaue.

dieser Bank
neuen Instituts-
ab Überwungs-
wertbeständiger
unabhängig
unabhängig
Gillaten in ambe-

shlenssteuer. In-
diensten fünfachen
richt- und Rats-
richter ab Roger
ab Rabatt ab Lager

aus im Raum

ige Tage!

orig. geben auf alle
0%, Rabatt in den
Waren. Da ist eine
ung bedenkt muß, die-
eingegeben. Bei nur
Einkauf haben Sie
neuen Rabatt. Be-
neuen Soden in
4. Ichne Gemeine
2 Milliarden verhant
Kartenstraße 58.

Wasch-
Maschinen

1. groß, Auswahl

Wilhelm

Garbede

Lipzig,

Dorotheen-
platz 2

Fon. 15. 1000

Gr. Spezial-
geschäft am

Platz

Wiedererk-
kung & Vertr. ges.

ft ück

Millionenhaus, gute

ca. 1/2 Acker Feld.

die werbendste

de. „Wurgen“

15.

ll u. billig Buch-
Günz & Eule.

esbaden

, unser

Haborg

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Borsdorf, Cotta, Erdmannshain, Ichshain, Groß- und Kleinleinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pöthen, Stauditz, Threna usw.)

Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtgemeinderates zu Naunhof; es enthält die Bekanntmachungen des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Grimma und des Finanzamtes zu Grimma.

Geschäftszeitung 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Samstag, nachm. 4 Uhr
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Wöchentlich 10. 000.— mit Ausdr., Post
einfach, der Postgeb. monatlich nach Schlüsselzahl. Im Falle höherer Gewalt, Krieg,
Streich oder sonstiger Schäden des Betriebes, darf der Bezieher keinen Anspruch
auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Einzelgenpreis: Die gespaltenen Peitzhelle 80 Mk., einfache 100 Mk., Reklame-
teil (Sgsp.) 150 Mk., kleine und Familienanzeigen 50 Mk. mal Schlüsselzahl
500 000. Tafell. Satz 50% Aufschlag. Bei unbestimmt geschriebenen, sowie durch
Herausgeber aufgegebenen Anzeigen sind wie für Zeitungen nicht haftbar.

Druck und Verlag: Günz & Eule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Heraus: Amt Naunhof Nr. 2.

Nummer 124

Freitag, den 19. Oktober 1923

34. Jahrgang

Amtliches.

Der Leistungszuschlag zu den Eisenbahnbahn beträgt ab
8. Oktober 1923 das

35 000 000 fache

der Grundlage.

Grimma und Colditz, 15. Oktober 1923.

Die Amtshauptmannschaft. Die Stadtgruppe.

Zufolge Notverordnung vom 5. Oktober 1923 (G. Bl. S. 475) ist auf die für das Rechnungsjahr 1923 noch gehobene Staatsgrundsteuer eine sofortige Abschlagszahlung zu entrichten.

Über die Abschlagszahlung geben den Steuerpflichtigen tatsächliche Zahlungsauforderungen nicht zu; die Höhe der Abschlagszahlung muß für jeder Steuerpflichtige in nächster Weise selbst berechnet werden.

Die Abschlagszahlung beträgt ein Viertelabsatz des unter A des Grundsteuerbereichs für das Rechnungsjahr 1922 festgestellten Steuerwerts des Steuergegenlandes (Gründstück, Gebäude, auf freiem Grund und Boden), und zwar:

- bei rohrgenutzten Pflichtig (d. h. landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen) Gründstücken das 350 fache des Steuerwerts,
- bei den übrigen Gründstücken (z. B. Wohngrundstücke, bebauter und unbebaute gewerbliche Gründstücke) das 225 fache des Steuerwerts.

Von dem berechneten Betrage sind 25 v. H. als Abschlagszahlung auf den Gemeindezuschlag außerdem zu entrichten.

Wird die Gesamtabschlagszahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist für jeden der Fälligkeit der Abschlagszahlung folgenden ange langenen Kalendermonat (= vom 1. November d. J. ab) ein Zuschlag von 50 v. H. der rückständigen Abschlagszahlung zu entrichten. Gegen Schuldige wird die zwangsweise Beliebung durchgeführt werden.

Naunhof, am 15. Oktober 1923. Der Stadtrat

als Grundsteuerbehörde.

Der Waffenzins für das seit der letzten Ablesung entnommene Wasser (1/2 Jahr) beträgt 10 Millionen Mark je cbm. Der Preis wird bei der jüngsten Abrechnung sofort eingehoben.

Waffermessermiete wird bis auf weiteres nicht erhoben. Der Betrag hierfür ist in den Wafferpriisen eingerechnet. Wenn in einem Gründstück mehr als ein Meter aufgewandt wird, bleibt die Nachforderung eines entsprechenden Betrags vorbehalten.

Naunhof, am 18. Oktober 1923. Der Bürgermeister.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Zusammenkunft zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel soll nunmehr am 21. Oktober erfolgen.

* Vom 18. Oktober an werden die Telegraphen- und Fernsprechbehörden vereinigt.

* Präsident der neuen Rentenbank soll der frühere preußische Finanzminister Dr. Lenke werden.

* Die Eisenbahner im besetzten Gebiet verhandeln noch mit den französischen Stellen über Art und Umlauf der Einstellung zum Dienst.

* Mosarul, Präsident der tschechoslowakischen Republik, weilte in Paris und tauscht mit Millerand Verbrüderungsreden aus.

Der neue Schritt Deutschlands.

Poincaré macht die „Rückkehr zur Arbeit“ im Ruhrgebiet zum Vorwand für die Errichtung einer vollständigen wirtschaftlichen und politischen Kontrolle. Er unterstellt französischer Verwaltung den einzigen Teil Deutschlands, aus dem im besten Falle für lange Zeit irgendwelche Entschädigungen kommen können und erschüttert zu gleicher Zeit bis in die Grundlagen den ganzen deutschen Staat, mit dem allein endgültige Unterhandlungen eingegangen werden können.“

So schreibt ein liberales englisches Blatt. Tressendorff kann eine gegenwärtige Situation, kann die Politik Poincarés nicht gekennzeichnet werden. Und in diese Situation, diese Politik hinein erfolgt ein neuer Schritt Deutschlands in Paris, der soeben durch unsern Geschäftsträger Dr. Hösch bei einem Besuch Poincarés unternommen wurde. Poincaré wird damit die Absicht der deutschen Regierung fundgetan, die Frage der Sachlieferungen irgendwie in Rossen zu bringen. Gwar haben die Franzosen durch Verhandlungen mit den Industriellen sich Sachlieferungen gesichert, haben ebenso gut, Kohlen und Rosse zu beschaffen, daß alles ist aber solange kein Schritt für die wirtschaftliche Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet, bleibt eine praktische Unmöglichkeit, als die Frage der Bezahlung dieser Sachlieferungen nicht geregelt ist, solange das Reich nicht zu Abmachungen mit Frankreich über die Frage der Entschädigung an die Lieferanten gekommen ist. In den bekannten Zeitschriften, die bei Beginn der Verhandlungen zwischen den Industriellen und Delegationen der Reichsregierung unterbreitet worden waren, findet sich auch als erster die — selbstverständliche — Forderung, sowohl für die geraubten Rosse wie für die zukünftigen Lieferungen vom Reich Bezahlung zu erhalten. Das heißt also, daß Verhältnisse wiederherzustellen, wie es vor der Einstellung der deutschen Sachlieferungen eingerichtet war, denn wenn das Reich diese Zahlungen verzögert, können die Werke weder produzieren noch liefern, weil sie ja von Frankreich Bezahlung nicht erhalten, sondern der Betrag „dem deutschen Reparationskonto aufgeschrieben“ wird.

Aus dem sächsischen Landtag.

Im Dresdener Parlament spielt sich ein schwerer Kampf ab, bei dem die bürgerlichen Parteien und der Ministerpräsident zusammenstoßen. Die Abgeordneten der drei bürgerlichen Parteien sprachen der Regierung ihr Misstrauen aus, während die Redner der Sozialdemokratie und der Kommunisten der Regierung ihr volles Vertrauen befundenen. Ministerpräsident Dr. Seigner wandte sich gegen die Ausführungen der drei bürgerlichen Redner. Als er auf dem Pauschalbericht der Regierungklärung zu sprechen kam, in dem eine Schärzung des Beamtenstums verlangt wird, entstand ein ungeheuerer Lärm. Der Ministerpräsident warf den Beamten vor, daß viele von ihnen ihre Haupttätigkeit in der Abhebung des Gehalts erledigen. Auch der Abg. Dehne, obwohl er Mitglied einer republikanisch-demokratischen Partei sei, stände seinem Minister nicht in dem Maße zu Seite, wie man es von einem Ministerialdirektor verlangen könnte. Wegen dieses Angriffes auf einen Abgeordneten wurde der Ministerpräsident vom Vizepräsidenten Bünker zur Ordnung gerufen. Dr. Seigner ging dann auf den Austritt ausstand ein, den er sofort geahndete. Unter anderem erwähnte er die neuverfasste Verordnung des Generalleutnants Müller, nach der die gesamte Polizei Sachsen dem Wehrkreisoberkommando unterstellt sei. Er erklärte, der Staat müsse sich auch gegenüber dem Militär durchsetzen.

Dresden, 17. Oktober.
In der heutigen Sitzung des sächsischen Landtags kam es zu einem sensationellen Zwischenfall, als Ministerpräsident Dr. Seigner einen Brief des Militärbefehlshabers verlas, in dem General v. Müller auf eine Rede des kommunistischen Ministers Böttchers in Leipzig bezug nimmt. Am Schluss des Briefes sagte General Müller: „Ich habe bei allen meinen bisherigen Maßnahmen die Mitarbeit der sächsischen Regierung als Voraussetzung genommen, für deren Fortführung bitte ich Sie zu den Ausführungen des Ministerpräsidenten Böttchers Stellung zu nehmen und mir mitzuteilen, ob sich das Gesamtministerium mit den Ausführungen des Herrn Böttchers einverstanden erklärt, oder ob es davon abrät. Für den letzten Fall muß ich, um klare Verhältnisse zu schaffen, erluchen, daß die sächsische Regierung die mir gegebene Erklärung im Wortlaut in der Presse veröffentlicht. Gleichfalls bitte ich um Mitteilung von Maßnahmen, die derartige Entwicklungen von Ministern zu verhindern, imstande sind.“

Ministerpräsident Dr. Seigner sagte, daß Parlament habe keinen Sinn und keine Macht mehr, wenn es sich solche Dinge gefallen läßt. Es erscheint demnach zweifelhaft, ob die sächsische Regierung überhaupt auf den Brief des Militärbefehlshabers antworten wird. Jedensfalls wächst die Spannung zwischen sächsischer Regierung und Militärbefehlshaber von Tag zu Tag.

Tamit wird das gesamte Problem der Zahlungsfähigkeit Deutschlands angefochten. Weigert sich Poincaré irgendwie auf deutsche Vorschläge einzugehen — was er wohl wieder offen oder verblaukt tun wird —, so kann Deutschland nun nicht einfach durch Privatabmachungen mit Lieferanten die Zahlungen decken, sondern — und das ist wohl auch die Absicht Poincarés — muß die ganze Sache vor die Reparationskommission bringen. Und das heißt, ihre Erledigung verzögert. Wenn Poincaré seinen Willen durchgesetzt hat, mögen vielleicht Unterhandlungen beginnen. Es ist aber nicht recht klar, was dann für ein Unterhandeln überhaupt noch übrig sein wird, schreibt eine englische Zeitung. Weiß er doch sein Ziel, die politische und wirtschaftliche Unterwerfung des besetzten Gebietes, erreicht haben wird.

Deutschland kann aber gar nicht „aus menschlichen Erwägungen heraus“ nun das gelöste Rubbelgebiet nach wie vor unterhalten. Damit würde es den Rest Deutschlands ganz ruinieren. Es muß einfach derartige Zahlungen ablehnen, wenn nicht die Regelung von Staat zu Staat erfolgt. Obwohl zweifellos in Paris dann wieder über den „mangelnden guten Willen“ Deutschlands geschritten und geschrieben werden wird. In dem Brief Dr. Stresemanns an Stinnes hat der Reichskanzler auch diesen Standpunkt ganz offen zum Ausdruck gebracht. Frankreich will das parieren durch die Einziehung der Steuern im besetzten Gebiet; ein offenbar von Poincaré beeinflusster Temps-Artikel deutet das an. Oder man greift zu anderen Zwangsmethoden.

Die Lage ist also außerordentlich verwirkt, zumal ja gleichzeitig von Belgien und — wenn auch mit geringem Nachdruck — auch von England aus verlacht wird, daß Reparationsproblem, zu dem ja die Sachlieferungen auch gehören, in seiner Gesamtheit ins Rosse zu bringen. Aber alles hängt von der Entscheidung in Paris, von der Antwort ab, die Poincaré auf unsere Vorschläge machen wird. Und über diese soll man sich wirklich keinen großen Hoffnungen mehr hingeben. Weigert sich Frankreich, irgendwie einzugehen auf das, was wir ihm zu sagen haben, so wird es sehr bald vor die Notwendigkeit gestellt sein, nun von sich aus die Verhältnisse im Ruhrgebiet zu ordnen, es überhaupt erst wieder auf die Beine zu stellen, ehe es an seine „Aussertellung“ herangeht. Es muß dann selbst erst seine „produktiven Pflanzen“ — produktiv machen.

Erläuterung der Reichsregierung.

In den letzten Tagen sind über die Verhältnisse in Sachsen Berichte in die Öffentlichkeit gelangt, die eine weitgehende Unruhe hervorgerufen haben. Von den zuständigen Stellen wird die Entwicklung dieser Verhältnisse mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Die Reichsregierung wird unter allen Umständen dafür Sorge tragen, daß die Aufrechterhaltung verfassungs- und gesetzähnlicher Zustände gewährleistet wird.

So lautet eine in Berlin herausgegebene amtliche Erklärung. Während dem spät sich die Lage in Sachsen selbst zu einem offensären Konflikt zwischen dem Militärbefehlshaber und der sächsischen Regierung zu. Die Regierung bezweifelt die Rechtmäßigkeit der Verfüungen des Generals v. Müller gegen die proletarischen Hundertschaften rücksichtslos. Der Militärbefehlshaber hat dagegen eine neue Wahlregel getroffen, indem die gesamte Polizei und Generalstab unterstellt werden. Unter anderem erwähnte er die neuverfasste Verordnung des Generalleutnants Müller, nach der die gesamte Polizei Sachsen dem Wehrkreisoberkommando unterstellt sei. Er erklärte, der Staat müsse sich auch gegenüber dem Militär durchsetzen.

Nach einer weiteren Mitteilung des Wehrkreiskommandos hat der erste Kongreß der sächsischen proletarischen Hundertschaften trotz des Verbotes des militärischen Befehlshabers stattgefunden. Es sei möglich, daß das Verbot der Hundertschaften und Aktionärsausschüsse auf scharfen Widerstand stoße, der unter Umständen nur durch Einsatz von Truppen gebrochen werden könne.

Das Verbot der sächsischen Hundertschaften.

Dresden. Die sächsische Regierung erklärt eine Erklärung, in der sie gegen das vom Wehrkreiskommando 4 angeordnete Verbot der proletarischen Hundertschaften Stellung nimmt. Die Regierung erklärt, sie habe gegen das Verbot grundhäßliche Bedenken, weil die Verfassungstreue und die Entschlossenheit der proletarischen Hundertschaften, die Republik gegen alle Angriffe zu verteidigen, nicht bestritten werden können. Sie werde ihre Bedenken auch in Berlin aussprechen.

Abgeordneter Meier, Bürkommisar für Sachsen.

Berlin, 17. Oktober. Die Ernennung des sozialdemokratischen Abgeordneten Meier-Zwickau zum Bürkommisar des Wehrkreiskommandos 4 ist heute vormittag erfolgt. Meier gehört der sozialdemokratischen Reichstagfraktion an.

Die Franzosen in Essen.

Beabsichtigen sie bauende Ausentlastung? Nach

sammensetzung solcher Verbände oder Einrichtungen untersucht. Zunahmen werden mit Gefängnis bestraft, daneben kann aus Geldstrafe in unbeschränkter Höhe erlassen werden.

Errichtung der Rentenbank.

Dr. Lenze Präsident.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Rentenbank hat beschlossen, den ehemaligen preußischen Finanzminister Dr. Lenze zum Präsidenten des neuen Noteninstitutes vorzuschlagen. Außerdem beschloß der Verwaltungsrat die Sahungen für seine Geschäftsführung.

Dr. Lenze war Oberbürgermeister von Magdeburg und von sieben Jahren, von 1910 ab, preußischer Finanzminister. Er ist 63 Jahre alt.

Rentenbriefe, Rentenmark, Rentenpfennige.

Die mit dem 16. Oktober in Kraft getretene Verordnung über die Rentenbank ist bestauntgegeben worden. Im wesentlichen bringt der Vorlaut kaum etwas Unbekanntes. Hervorzuheben ist noch, daß die Rentenbank von allen Steuern des Reiches, der Länder und Gemeinden vom Vermögen und Einkommen sowie vom Grundvermögen und vom Gewerbebetrieb befreit ist.

Die Deutsche Rentenbank erwirkt an den Grundstücken, die dauernd land-, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch zu bewirtschaften dienen und der Besteuerung unterliegen, in Höhe von 4% des Wertheintragswertes eine auf Goldmark lautende Grundschuld. Die Grundschuld geht, soweit nicht mit anderen Staaten getroffene Vereinbarungen entgegenstehen, allen anderen Ländern im Range vor. Als Werteinheit wird die alte Goldmark gerechnet. Die bei Inkrafttreten der Verordnung bestehenden industriellen, gewerblichen und handelsbetriebe, einschließlich der Banken, werden mit bestehenden Verträgen in Goldmark belastet wie die landwirtschaftlichen usw. Grundstücke.

Die Bank steht auf Grund der für sie begründeten Grundschulden und der ihr zu übergebenden Schuldverschreibungen Rentenbriefe aus. Die Rentenbriefe lauten auf 500 Goldmark oder ein Viertel davon. Die Rentenbriefe sind mit 5% jährlich verzinslich und können nach Ablauf von fünf Jahren von der Deutschen Rentenbank zur Rückzahlung zu ihrem Kurswert im ganzen oder in Sätzen ausgelöst werden. Die Rentenbriefe dienen als Deckung für die von der Deutschen Rentenbank ausgebendene Rentenbanknoten. Die Wertlichkeit dieser Rentenbanknoten ist die Rentenmark, die in 100 Rentenpfennig eingeteilt ist.

Auf Grund ihres über 500 Goldmark lautenden Rentenbriefes dürfen unter der Bezeichnung Rentenbanknoten besondere Wertzeichen im Betrage von 500 Rentenmark, insgesamt nicht mehr als der Betrag des Kapitals und des Grundrucksatzes, ausgegeben werden. Die Rentenbanknoten sind an den öffentlichen Haushalt als Zahlungsmittel anzunehmen.

Der Reingewinn der Deutschen Rentenbank wird ziemlich beträchtlich sein, da sämtliche in ihrem Gewahrsam befindlichen Rentenbriefe, also auch die nicht in den Verkehr stehenden, die als Deckung für die Rentenmark dienen, von den Gewerbeständen verjährt werden. Für das umlaufende Geld braucht sie aber keine Binden aufzuwerfen. Weitere Gewinne erwachsen ihr aus dem Vorlehen, daß sie in Höhe von 90 Millionen Mark mit 6% verzinslich an das Reich gibt, und aus ihren mit der Reichsbank abgeschlossenen Vertragsverträgen. Von dem Reingewinn wird nun zunächst ein Betrag von 40% und nach Tilgung des dem Reich zinslos zu gewährenden Vorleihens von 90 Millionen Mark ein solcher von 30% einem Tilgungskonto zugeführt. Dann wird bis zur Höhe von 6% Dividende den Anteilseignern zugewandt und der Rest zur Verstärkung des Tilgungskontos verwandt. Man rechnet damit, daß die Höchsttilgung von 6% sehr bald erreicht sein wird.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Verhandlungen über das Arbeitszeitgesetz.

Zwischen der Regierung und den Koalitionsparteien sind die Besprechungen über das Arbeitszeitgesetz aufgenommen worden. Daneben liegen Verhandlungen mit den Gewerkschaften. Die Plenarversammlung des Reichstages, in der das Arbeitszeitgesetz zur Verhandlung kommen soll, ist für Dienstag nächster Woche vorgesehen. Man rechnet darauf, daß sich eine weitere Verschiebung vermeiden lassen werde.

Berücksichtige Telegraphen- und Fernsprechgebühren.

Zum 20. Oktober werden die Sätze des Brief- und Paketverkehrs im allgemeinen verdoppelt, die Gebühren des Telephones und Fernsprechverkehrs werden am gleichen Tage sogar auf das Fünfache erhöht. Ein Ortsgepräch kostet dann also 50 Millionen.

Gewerkschaften und Wirtschaftsblätter.

Im Reichswirtschaftsrat traten die Bundesvorstände der drei freigewirtschaftlichen Spitzenorganisationen zu einer Aussprache über die wirtschaftliche Lage zusammen. Die Reichsregierung war durch mehrere Referenten des Wirtschafts-, Finanz- und Ernährungsministeriums vertreten. In einer Entschließung wird u. a. erklärt, daß nur rasche und tiefgreifende Maßnahmen den völkligen Zusammenbruch verhindern können. Die Ordnung der Währung und der Staatsfinanzen müsse sofort herbeigeführt werden. Die Beschränkung des demokratischen Gewinntriebes, die Erweiterung eines erheblichen Preisabbaues und damit Stärkung der Konsumkraft, sind notwendige Voraussetzungen für die wirtschaftliche Wiedergesundung. Alle Mittel der Staatsgewalt müssen eingesetzt werden, um zu verhindern, daß das Volk bei vollen Scheinen verhungert.

Die neue Regierung Thüringens.

Im Thüringischen Landtag gab der Abg. Knauer (Soz.) folgende Ministerliste bekannt: Inneres: Staatsminister Hermann (wie bisher), Finanzen: Hartmann (Soz.), Justiz: Oberlandesgerichtsrat Dr. Körber-Jenz (Komm.), Volksbildung: Greil (Soz.), Wirtschaft: Lender (Komm.). Als Staatsräte für die nicht vertretenen Gebiete werden vorgeschlagen für Sonderhausen Abg. Bielak (Soz.), für Gotha Abg. Dr. Neubauer (Komm.) und für Altenburg Abg. Köhler (Soz.). Ein Antrag der U. S. P. D. und A. P. D. auf Neugliederung der Landesregierung, wonach ein weiteres Ministerium, und zwar für Auswärtiges geschaffen werden soll, dem der bisherige Staatsminister förmlich zugleich als Ministerpräsident vorsteht, wurde von der Mehrheit angenommen. Die Minderheit der bürgerlichen Parteien stimmte 24 gegen 28 der sozialdemokratischen Parteien.

Nordamerika.

Präsident Coolidge interessiert sich nicht. Senator Smoot, ein Mitglied der amerikanischen Schuldenfundierungskommission, der vor kurzem aus Europa zurückgekehrt ist, hat Präsident Coolidge den Vorschlag gemacht, daß die Vereinigten Staaten im Verein mit Großbritannien und den Ländern, die sich anschließen wollen, eine Kommission gr-

nennen sollen, die Deutschland besichtigt und über die Ausgabefähigkeit Deutschlands Bericht erstattet. Smoot erklärte, es müsse bald zu einer Regelung kommen, sonst werde Deutschland in Bürgerkrieg führen. Deutschland könne niemals 132 Milliarden Goldmark zahlen. Der Berichterstatter hebt hervor, daß, soweit das Weiße Haus in Betracht komme, die Regel strenger Vermeidung derartiger Fragen weiterhin aufrechterhalten wird. Anschließend werde nur ein Geschehnis von beispiellosem Größe Präsident Coolidge aus seiner Zurückhaltung bringen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Gewerkschaftsring hat in einer schriftlichen Eingabe an den Reichsnährdienstminister auf die bedenklichen Auswirkungen des Brotpreises auf die allgemeine Lebenshaltung hingewiesen.

Berlin. Der heutige Tag verlief ruhig. Von Täuferunruhen und Demonstrationen wurde bis gegen Abend nichts bekannt.

Moskau. Die unter dem Patriarchen Tichon stehende russische Kirche ging mit Zustimmung des Konkordinopoter Patriarchen vom 14. Oktober ab zum neuen gregorianischen Kalenderstil über.

Der Rhein-Diktator über die Lage.

Für die Beurteilung der Lage und Zukunft des besetzten Gebietes an Rhein und Ruhr erscheint besonders eine Erklärung wichtig, die General Degoutte als Oberkommandierender der französischen Rhein- und Ruhrarmee einem Mitarbeiter des Brüsseler „Soir“ gab. Dah in dieser Unterredung schon vor zehn Tagen etwa der Abbruch des passiven Widerstandes als unmittelbar bevorstehend bezeichnet wurde, ist selbstverständlich, und ebenso paßt durchaus in die Politik des Hauptquartiers Düsseldorf die Bemerkung, daß der positive Widerstand die Großindustrie und die Arbeiterschaft am letzten Ende auseinandertreiben werde. Gerade aus diesen Anschauungen heraus aber ist doch wichtig, daß auch Degoutte das psychologische Moment der passiven Trägheit, die leider mit dem passiven Widerstand verbunden war, außerordentlich hoch einschätzt. „Nichts ist gefährlicher“, meint er, „als die Arbeiter daran zu gewöhnen, Geld zu verdienen, ohne zu arbeiten.“

Was die überlieferte Rheinlandpolitik Frankreichs betrifft, so ist die Hoffnung des Generals auf einen schnellen Erfolg nur zu gut erklärlich. Die Ruhe herrscht in dem besetzten Gebiet, und die Geistesverfassung der Bevölkerung ist nicht schlecht. Wir verfolgen die Ausführungen unseres Programms ohne irgend etwas zu überholen. Die rheinische Frage ist selbst für ihn eine innerpolitische Frage Deutschlands. Nationalisten, Kommunisten und Separatisten betrachten er als den verantwortlichen Leiter lediglich als deutsche politische Parteien. „Wenn die Nationalisten — sagt er — bei mir eine Erniedrigung nachsuchen, eine Versammlung abzuhalten, dann eritleile ich sie, wosfern die Sicherheit der Besatzungstruppen nicht dadurch geschaadet wird“, — wobei er die Bemerkung vergibt, daß eben grundsätzlich jede Versammlung der sog. Nationalisten, von der Sozialdemokratie bis zu den Deutschnationalen, die berüchtigte „Sicherheit der Besatzung“ gefährdet! Nur die Versammlungen der Kommunisten und Separatisten erhalten ganz selbstverständlich jederzeit die Genehmigung General Degouttes, der sich heute mehr denn je als Diktator des Rhein- und Ruhrgebiets fühlen darf. Auch er sieht die Separatisten ebenso wenig wie die Kommunisten; aber beide Gruppen müssen die Schriftsteller der französischen Rheinlandpolitik werden, deren Ziel auch dem französischen General das Gleiche ist wie dem großen amtlichen und nichtamtlichen Frankreich die Herstellung des deutschen Reiches und die Umformung des Rheinlands zu einem schwachen, kraftlosen Staaten-

Schlusstdienst.

Vermischte Drachinachrichten.

Sozialdemokratie gegen Belagerungszustand.

Berlin, 17. Oktober. Der Vorstand der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei hat sich in seiner heutigen Sitzung mit dem militärischen Belagerungszustand und den durch ihn geschaffenen Zuständen in den Einzelstaaten beschäftigt. Es ist dabei einmütig zu der Überzeugung gelangt, daß die schnelle Aufhebung des militärischen Belagerungszustandes notwendig ist, um im Verhältnis des Reichs zu den Einzelstaaten die Rechtsgleichheit wiederherzustellen.

Ein Nachakt.

Braunschweig, 17. Oktober. Der Lokomotivführer Fischer versuchte, den Anwalt Martheine in seinem Bureau zu erscheinen. Der Anwalt kam dank glücklicher Umstände mit einem Streifzug davon. Fischer richte dann die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen tödlichen Schuß bei. Die Tat stellt sich als Nachakt heraus. Die Frau des Lokomotivführers war nämlich von Dr. Martheine in ihrem Ehescheidungsprozeß vertreten worden, und der Lokomotivführer hatte den Prozeß verloren.

Freisprechung von der Bandenvertragsansage.

München, 17. Oktober. Das Volksgericht in Regensburg sprach den Redakteur des Sozialistischen Volksblattes frei, der drei Verbrechen des Landesvertrags und des Verbrechens gegen die bayrische Notverordnung angeklagt war.

Kommunistenverhaftungen in Polen.

Posen, 17. Oktober. Im Zusammenhang mit den Verhaftungen von Kommunisten in Warschau und anderen Städten hat die Posener Polizei gestern Verhaftungen und Häusserungen vorgenommen. Zwanzig Personen sind festgenommen worden.

Eisenbahnverkehr vom besetzten ins unbesetzte Gebiet.

Paris, 17. Oktober. Havas berichtet aus Mainz-Mannheim einem Inspektor der Eisenbahnverwaltung in Mannheim und dem französischen Kommando in Ludwigshafen seien Verhandlungen über die Überführung der Eisenbahnzüge vom besetzten ins unbesetzte Gebiet eingeleitet worden. Auch ein Vertreter der deutschen Eisenbahnverwaltung werde in Ludwigshafen mit der französisch-belgischen Regie die Frage des Übergangs der Züge über den Rhein und die Wiederherstellung der Eisenbahnverbindungen zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet unverzüglich besprechen.

Neue Postgebühren ab 20. Oktober.

Ein Fernbrief 10 Millionen.

Die am 10. Oktober in Kraft getretene Postgebührenerhöhung hat sich schon wieder übertrieben, ihr den 20. Oktober werden neue Sätze veröffentlicht, die wie folgt festgesetzt sind:

für Postkarten im Ortsverkehr 2 Millionen, im Fernverkehr 4 Millionen.

für Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 4 Millionen, über 20 bis 100 Gramm 6 Millionen, über 100 bis 250 Gramm 10 Millionen, über 250 bis 500 Gramm 12 Millionen, im Fernverkehr bis 20 Gramm 10, 14, 16 und 18 Millionen.

für Drucksachen bis 25 Gramm 2 Millionen, über 25 bis 50 Gramm 4 Millionen, über 50 bis 100 Gramm 6 Millionen usw.

für Pakete 1. Zone (bis 75 Kilometer) bis 3 Kilogramm 25 Millionen, über 3 bis 5 Kilogramm 35 Millionen, über 5 bis 6 Kilogramm 40 Millionen, über 6 bis 7 Kilogramm 45 Millionen, 2. Zone (über 75 bis 375 Kilometer) bis 3 Kilogramm 50 Millionen, über 3 bis 5 Kilogramm 70 Millionen, über 5 bis 6 Kilogramm 80 Millionen, über 6 bis 7 Kilogramm 90 Millionen; 3. Zone (über 375 Kilometer) bis 3 Kilogramm 100 Millionen; über 3 bis 5 Kilogramm 120 Millionen, über 5 bis 6 Kilogramm 135 Millionen usw.

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Naumburg, den 18. Oktober 1923.

Wochblatt für den 19. Oktober.

Sonnenaugang 8^h Mondaugang 8^h Sonnenuntergang 4^h Monduntergang 12^h B.

1893 Gründung der Universität Leipzig. — 1812 Napoleon tritt b. Rückzug aus Moskau ein. — 1813 Leipzig wird den Verbündeten erobert. — 1883 Dichter Gustav Freytag geb.

■ Warnung vor Einwanderung nach der Türkei. Die Einreise in die Türkei ist jetzt nur noch den türkischen Vorstufen unterworfen. Bedeutend ist aber der Aufzug von Reichsdeutschen nach Konstantinopel und Anatolien. Sie sind meistens mittellos und glauben, es gäbe dort Arbeit in Hülle und Fülle. Es ist eindeutig darauf hinzuweisen, daß die Wirtschaftslage in der Türkei zurzeit sehr ungünstig ist, und daß einträchtige Stellungen für Deutsche so gut wie gar nicht vorhanden sind. Fördermann sei daher hiermit vor der Auswanderung nach der Türkei gewarnt.

■ Postgebühren im Auslandsverkehr. Der deutsche Gegenwert des Goldfrankens bei der Goldbrennerhebung im August-Paket-, Zeitungs-, Telefon- und Fernsprechverkehr nach dem Ausland ist mit Wirkung vom 18. Oktober auf 912 Millionen Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Postkarten mit Wertangabe nach dem Ausland anzuwenden. Nähtere Auskunft erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

■ Versicherung von Postpaletten. Der Erfolg, den die Reichspostverwaltung für verlorene oder beschädigte Pakete leistet, reicht gewöhnlich nicht an, den wirklich entstandenen Schaden auch nur annähernd zu decken; außerdem folgt die Erhöhung der gesetzlichen Entschädigungen der Geldentwertung in so weitem Abstande, daß die Spanne zwischen Schaden und Erfolg immer größer wird. Aus diesem Grunde hat die Europäische Güter- und Reisegepäckversicherung A. G. einen neuen Vertrag geschlossen, die Versicherung von Postpaletten, ausgenommen. Hinsichtlich macht man mit dieser Versicherung nur gute Erfahrungen — bei der nichtamtlichen Versicherung von Bahngepäck ist das durchaus nicht immer der Fall.

■ Naumburg. Nach den Verhandlungen in der gestern im Gasthof „zum goldenen Stern“ stattgefundenen Versammlung zu urteilen, kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß von den bürgerlichen Parteien eine gemeinsame Liste zur Stadtratswahl präsentiert wird. Der Gewerbeverein schließt sich dem Bürgerbund an; die Feststellung der neuen Kandidaten ist so gut wie erledigt und ist nur noch reine Formalität. Die Liste wird kommenden Sonnabend zusammengestellt und dann bekanntgegeben. Von den bisherigen Vertretern wird ein großer Teil wieder aufgestellt.

■ Die neuen Briefpreise. In der Bevölkerung scheint die Meinung verbreitet zu sein, daß der Briefpreis noch durch die Amtshauptmannschaft festgesetzt werde. Wie wir erfahren, wurde der Preis von der Bevölkerung nur bis zum 15. Oktober festgesetzt. Für die Preise für Schwarz- oder Weißdruck vom 16. d. M. ab ist die Amtshauptmannschaft oder der Bezirksverein nicht mehr verantwortlich. Diese Preise werden von den Buchereien festgesetzt.

■ Die Amtshauptmannschaft gibt folgendes bekannt: Nach § 2 des Gesetzes über die Bekämpfung der Blasphemie vom 30. Juli 1923 sind Eigentümer, Muhamed, Mieter, Pächter von Grundstücken und Wohnen Gewässern, Sog- und Schwereberechtigte sowie die gesetzlichen und die bestellten Vertreter dieser Personen verpflichtet, sobald sie das Auftreten von Blasphematen beobachten oder davon Kenntnis erhalten, dies unter Angabe von Ort, Zeit und anderen wichtigen Umständen der Amtshauptmannschaft binnen 3 Tagen anzugeben. Die anzeigenpflichtigen Personen haben die zur Abwehr und Vertilgung der Blasphematen nötigen Maßnahmen, die im Einzelfalle von der Amtshauptmannschaft näher bestimmt werden können, durchzuführen. (§ 4 des Gesetzes.) Zuüberhandlungen sind strafbar.

■ Verlängerung von Fahrpreiserhöhungen. Mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse ist die Fahrpreiserhöhung der Arbeiterwochenkarten für Kurarbeiter vorläufig bis 31. März 1924 verlängert worden. Weitere werden die ermäßigten Schülermonatskarten für Kinder aus dem Rhein- und Ruhrgebiet, sowie die Fahrpreiserhöhung für diese Kinder und die beteiligten Pfarrer zum Gesamtbetrag bis 31. Dezember 1923 verlängert.

■ Wie wird der Winter? Es gibt verschiedenste Ansichten in der Natur, welche Schäfte auf einen gelinden kommenden Winter zählen. So wurde dieser Tage vom Gorlaeuer Schloss in Altenwalde beobachtet, wie zwei Schafe zu Hause trugen; darüber ist bei einem Störenfried in Wittenberg der Fall. Man schätzt daraus, daß der Winter diesesmal ungewöhnlich spät eintreten wird und im allgemeinen nicht allzuhart werden wird, von verschiedenen Adelsperioden abgesehen. Hatten wir das Beste!

■ Die rasenden Bierpreiserhöhungen fordern in verschiedenen Bezirken recht sonderbare Ergebnisse zuliegen, die dringendes Maßnahmen bedürfen. Während die Arbeitsgemeinschaft der Kauf- und Gastwirtschaften bekanntgab, daß ab 1. November 0,35 Glas Bierbier 80 Millionen, Spezialbier 90 Millionen kosten, betrugen in Bamberg und Umgebung die Bierpreise laut Veröffentlichung der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Kauf- und Gastwirtschaften vom 14. Oktober ab für das

Glas Einloch 1 ebenfalls 23 Mark. Ein weiterer Beitrag.

■ Ein weiterer Beitrag.

<p

Oktobe.

rechnen
der werden neu
e, im Fernverkehr
4 Millionen, über
Gramm 10 Mu-
Fernverkehr bis
n, über 25 bis 50
Millionen usw.,
als 3 Kilogramm
über 5 bis 6
in 45 Millionen,
im 50 Millionen,
als 5 Kilogramm
in 3. Zone über
er 3 bis 5 Kilo-
Millionen, über

llungen.

1. Oktober 1923.
a 12th B.
1812 Napoleon
wurde von Preisen geb.

Türkei. Die
krischen Vor-
der Zug von
Katalonien. Sie
samt Arbeit in
blinoewiesen.
eht unloslich
e so gut wie
t hiermit vor

eutsche Gegen-
ung im Auß.
o Fernsprech-
n 18. Oktober
Tiefes Um-
e auf Posten
abe nach dem
len die Post.
ah, den die
dägliche Pakete
z entstanden
dem folgt die
hentwertung
her Schaden
runde hat die
n A. G. einen
n Poststellen.
eser Versche-
mischen Ver-
ht immer der

in der gestern
sundenen Ver-
angnommen
e gemeinsame
rt wird. Der
und Grund-
die Fesselung
d ist nur noch
sonnenbend zu-
ten bisherigen
1.

Bevölkerung

Kopfpreis noch

Wie wir er-

als zum 15.

-, oder Weih-
chalt oder der
e Preise wer-

des bekannt:
et Blamratte
cher, Wieler,
ffern, Sogd-

die bestellten
das Austreten
nis erhalten,
schlichen Um-
an zuzeigen.

Außehn und

, die im Ein-

ammal werden

zuvorhanden-

sst m d h -

Verhältnisse

enkaranten für

gert worden,

en für Kinder

z Hörpreis-

Platz zum

dene Anzeichen

enden Winter

os in Abten-

doschreibe ist bei

da raus, daß

und im allge-

Adeloperioden

gen fördern

onisse zutage,

die Arbeits-

behandigt,

Spesial-

Umgegend

neinschaft der

er ab für das

Glas Einloch 18 Millionen, Pillener 23 und Vollbier (dunkel) ebenjals 23 Millionen. Die „Zittauer Morgenzeitung“ fragt: Ein welcher Organisation liegt hier der Fehler, ist Rämenz zu billig oder Zittau zu teuer?

† Für Steuerzahler. Auf Grund einer neuzeitlichen Veröffentlichung des Reichsministers der Finanzen wird folgendes bekannt gemacht: Die Steuerpflichtigen werden darauf hingewiesen, daß sie bei Messeinleiterung von kleinen Gesellschaften auf sofortige Abferbung nur rechnen können, wenn die Gesellschaft übermäßig fortsetzt und gebündelt sind. Im andern Falle würde das übrige Publikum vorweg abgerichtet werden. Zur rascheren Abweitung des Geschäftsviertels können die Steuerpflichtigen, die insgesamt weniger als das Sechsfache des einfachen Fernbahnpostos zu entrichten haben, die häufig gewordenen Beiträge auf später, längstens in 10 Tagen nach dem Gültigkeitstermin zahlen, ohne Vergangenzahldatei um, beschritten zu müssen. — Für Ladungen, die mit Postanweisung, Postkarte oder Postcheck eingehen, ist nicht der Tag des Transports d. i. der Finanzkasse, sondern Aufgabe oder Eingangsdatum der der Post abzugeben. Bei Bahnhöfen wird als Ladungstag der Tag angeschaut, an dem der Zug dem Konto der Finanzkasse zugerechnet ist.

— Leipzig. In einer chemischen Fabrik in der Eisenbahnstraße, in der Spukhütte hergestellt wird, belastet am Freitag früh die 30jährige Geschäftsführerin den Keller. Da die elektrische Beleuchtung nicht ausreichte, drückte sie ein Licht an. Am ganzen Körper brennen, kam sie aus dem Keller gerannt. Vermutlich ist sie mit ihrem Arbeitshut, der naturgemäß mit dem außerordentlich leicht brennbaren Spukhütte behaftet war, dem Feuer zu nahe gekommen. Ein Elektronieur, der in der Nähe arbeitete, hat die brennenden Kleider mit einem zu häufig dort hängenden nassen Sack gelöscht.

— Von den Leipziger Unruhen hält eine dortige Zeitung eine Szene fest, die jährt: Wiederholte wurde der Versuch gemacht, gegen die Markthallen-Gebäude vorgezüglich. Da die Eingänge durch Beamte der Sicherheitspolizei besetzt waren, mußten die Demonstranten von ihrem Vorhaben Abstand nehmen. Da gelang plötzlich der Ruf „Lebensmittel!“ durch die Luft. Sofort stach der Ansturm. Menschen ballten sich zusammen. Holz splitterte unter kräftigen Fußtritten. Eine Fleischwaren-Großfirma hat ein paar Küchen Margarine zur Großverteilung preisgegeben. Hunderte Hände greifen gierig nach dem seltsamen Gut. Jeder sucht so viel wie möglich davonzuschleppen. Wer etwas erwacht, will sich deßseit drücken. Zehn, zwanzig Männer hängen sich an den „Gürtel“, man umklammert seine Beine, die Arme, den Hals. Messer blitzen auf. Margarine rollt in den Sand, wird zertrampeln unter den Füßen der Kämpfenden. Menschen füllen zu Boden, schreien, tönen, prügeln sich. Kleider hängen in Fetzen. Wer dem Gedränge entkommt, trittt an allen Teilen seines Körpers die Spuren des Kampfes und der Margarine. Hier rennt einer, eine zerbrochene Flasche unter dem Arm, dort ein anderer, der ein zerstörtes Margarinepaket an die Brust drückt, verfolgt von einer Schär Burschen, die nichts erhalten oder das eroberte wieder verloren haben. Auss neue stauen sich die Massen, drängen gegen die Markthalle. Pausaautos fahren heran, Polizeimannschaften springen heraus. In wenigen Minuten wird Lust geschossen. Die Menge fließt nach der Promenade, sammelt sich. Schritt für Schritt dringt sie gegen das Markthallen-Gebäude. Da Pferdegeckapell. Terrificale Polizei holt zu. — Geldhauer. — Schreckende Worte. Hier und da sollen sieben. Endlich weichen die Ansturmenden und verschwinden in den Seitenstraßen.

— Laucha. Ein 10jähriger Schulknabe wollte hinter zwei nebeneinander laufenden Postgehirten die andere Straßenseite erreichen. In demselben Augenblick kam ein Personenkraftwagen in der entgegengesetzten Richtung, den der Knabe, trotzdem der Fahrer wiederholte gehupt haben soll, nicht bemerkte hat. Er lief deshalb direkt in den Kraftwagen hinein und wurde von diesem auf das Steinplaster geschleudert, wodurch er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt und trostlosig bezüglich Hilfe nach etwa einer halben Stunde verstarb.

— Jüwenhau. Am Sonnabend ist während der Auszahlung der Kurzarder-Unterstützung im Rathause die Messing-Türlinie der Polizeiwache gestohlen worden.

— Wermendorf. Das höchsteilchen hat Mittwoch seinen Untergang genommen und wird drei Tage andauern. Es

kommt am Montag noch nicht beginnen, weil durch die leichten wolkenbrüchigen Regensäule dem großen Teiche wieder zuviel Wasser zugeschwemmt wurde.

— Rochitz. Der Kartoffelpreis wurde in einer hier stattgehabten Sitzung der Preisstellungs-Kommision (Vertreter der Erzeuger, der Stadt und der Gewerkschaften) auf 250 Millionen Mark bei Selbstabholung vom Erzeuger und auf 300 Millionen Mark bei Zustellung bis zu einer Entfernung von 5 Kilometern festgesetzt. Bei Orten mit weiterer Entfernung tritt ein entsprechender prozentualer Aufschlag ein.

— Penig. Eine dunkle Gesellschaft hat sich in einer der letzten Nächte hier abgespielt. Auswärtige Automobilisten blieben verschwiegene Einkehr, wobei das gesetzliche Verbotsseminar in einer Sammlungslösung etwas lang ausgedehnt wurde, da es galt, Wiedersehensfreuden zu bedienen. Die Besuchseinheit ist den Automobilisten aber recht teuer zu stehen gekommen, denn während des gesetzlichen Verbotsseminars sollen ihnen für 500 Millionen Mark Stroh aus ihrem eingestellten Auto geschüttet werden.

— Mittweida. Sonntag früh fand man auf dem Weg zwischen Hohenwörth und Holzhausen einen etwa 40-jährigen Mann in einer großen Blutlache liegend tot vor. Die nähere Unterstellung ergab, daß der Hals durchtrennt war und daß es sich um den in Schwelkesshain wohnenden circa 40-jährigen Stuhlbauer Damles, dessen Eltern in Mittweida wohnen, handelt. Er ist inzwischen festgestellt worden, daß Damles mit einem Arbeitsholzstock im Sollholz wesen des Krieges Eisenbahnerberichterstatter war, die sich dann auf der Straße fortbewegten und in deren Verlauf er von dem Holzstock, mit dem die Eisenbahnberichterstatter beschädigt. Bleicher wurden sechs Tote geborgen. Beide Personen sind schwer, eine Menge leicht verletzt. Man befürchtet, daß unter den Trümmern noch weitere Opfer liegen. Unauffindbar ist, wie aus der eingleisigen Strecke zwei Gegenseitigkeiten ausgetragen werden.

— Riesa. 15. Okt. Brotpreise. Die Preise der freien Backwaren werden von der Bäckerei Riesa wie folgt festgesetzt: 1 Brötchen 6 Millionen, 1 Pfund Brot 1. Sorte 60 Millionen, 1 Pfund Brot 2. Sorte 55 Millionen.

— Meissen. Wie die „Meissner Zeitung“ meldet, wurde der Führer der kommunistischen Handelskette, Stief, in Meissen auf Grund eines Befehls des Wehrkreiskommandos verhaftet.

— Werda. Als man den oberhalb Neuburg am Werdaue Wald gelegenen großen Teich zu fischen im Begriffe stand, gelang es, zwei Almarratten zu erlaufen, von denen die eine 50 Zentimeter maß. Im Fortgang des Fischzuges mußte man dann die Überrolzung erleben, daß das große, sonst schwere Wasserbecken geradezu ausgeplündert war und Fische mit Ausnahme einer einzigen Schleie nicht vorgefunden wurden. Durch das neue Gesetz über die Bekämpfung der Almarratte wird dieses Tier vom Jagdberecht ausgenommen. Die Almarratte kann von jedermann erlegt werden.

— Zwischen. Die hier für den 14. Oktober geplante Denkmalsfeier für die gefallenen Helden des R.-Inf.-Regts. 243, verbunden mit Wiedersehensfeier, konnte aus politischen und wirtschaftlichen Gründen nicht stattfinden und ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

— Um ein Stück Weg zu sparen, läuft ein Einwohner in Königstein in den Abendstunden über einen Stakeler-Zaun, blieb aber beim Absteigen mit seinem Trauring an einer Zaunspitze hängen und riß sich einen Finger der rechten Hand buschigförmig heraus, so daß er vom Arzte vollständig abgesetzt werden mußte.

— Österreich. Die Beerdigung der ermordeten Frau Alma Werner fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung auf dem hierliegenden evangelischen Kirchhof statt. Die durchbare Tat ist nun vollständig aufgeklärt. Der Ehemann als Mörder hat ein volles Geständnis abgelegt.

Nah und Fern.

○ Lebensmittelkrawalle und Erwerbslosenkundgebungen fanden auch am 16. Oktober in mehreren Großstädten des Reiches statt. In Köln sind infolge der Unruhen etwa 70 Personen, darunter eine große Anzahl Jugendlicher, verhaftet worden. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht genau fest. Von den Schwerverletzten sind zwei gestorben. In Berlin führten die Kundgebungen vor dem Rathaus zur Verhaftung von 84 Personen.

bers bist du als sie, und deshalb schaue ich mich nicht, noch einmal den Frühling an meinen Sommer zu lassen, an einen Sommer, über den schon leider Herbstdach weht.“ Er lächelte Nessi glücklich an. „Dolores, wie mein Vater dich nannte, will ich dich nennen. Dolores! Der Name ist wie ein dunkelblümchen, schweres köstliches Seidengewand, et paßt zu dir.“ Langsam gingen sie zu den anderen.

Raum war Martin Ernstmann ins Zimmer getreten, stützte Gustav Hobel auf ihn zu, holte die Frau Doris schluchzend nach seiner Hand.

Hoch! Doris aber verwandte keinen Blick von ihm. „Sieht haben meine Augen einen leibhaftigen Frühling gelebt.“ Sieht er endlich hervor, und es flang wie Weinen, das sich mit Dauchsen mischt. Sein bedauernliches Gesicht starrte wie verzagt auf den Professor, und sich blühschnell neigend lächelte er indes lässig die Hand mit den kurzverkrüppelten Fingern, die Erna in ihrer Ehe so mißachtet hatte. Er erhob sich.

„Mein Leben gehört Ihnen“, lagte er feierlich, „wenn Sie einmal eines Freunds bedürfen, der sein Leben für Sie moet dann rufen Sie mich. Sie retten meine goldene Blume, die Ihnen nur Leid bringt, bis in alle Ewigkeit gehört Ihnen meine Domherrst.“

Martin Ernstmann trat ein wenig zurück. „Ich tat nur meine Pflicht und tat sie gern, weil mich ein geliebtes Mädchen bat.“

Er lobt Nessi liebvolll an.

Nessi reichte ihm die Hand. „Wir müssen einander angehören.“ Sprach sie lächelnd. Es klang so lebhaft und wohlauswendig aller erschrockenen und Martin den Klang bis in die Tiefe seines Herzens hörte.

Frau von Stolzen batte allfällige Ausen. Wie gut botte sich nun doch noch alles gestaltet. So gut, daß darüber viele schwere Jahre leicht verlaufen ließen. Die Verantwortlichkeit stand, ob sie sich in Glück wandelte, was einmal grenzenloses Leid gegeben haben mößten.

XXIV.

Einige Tage verbrachte Erna in ziemlich schwerem Wundbelebter, und der Professor erschien täglich an ihrem Lager, ohne daß sie etwas davon ahnte.

Nessi aber lobt als Pflegelin bei ihr und sorgte dafür, daß ihr jede Erregung ferngehalten wurde. Das liebte mich, und der Professor liebte sich nicht mehr leben, er wünschte. Erna sollte nie erfahren, daß er es gewesen, der die Augen aus ihrem Auge per entfernt.

○ Wertschändige Belohnungen. Der Schlossherr v. Nahmell im Kreis Preußisch-Schlesien, dem von Einbrechern Silberzeu und wertvolle Schmuckstücke gehoben wurden, hat als Belohnung eine ostpreußische Milchkuh oder deren Gegenwert ausgeschrieben. Der Besitzer von Waldenau im Kreis Möhringen, den gleichfalls Einbrecher heimsuchten, hat für deren Ergreifung und die Wiederbeschaffung ihres Beutes als Belohnung ein fettes Schwein im Gewicht von dreißig Kettinen ausgeschrieben.

○ Anschlag gegen eine Eisenbahn. Verbrecher haben kurz hinter Harburg auf der Strecke Hamburg-Harburg versucht, die Eisenbahnschienen aufzusprengen. Im letzten Augenblick, bevor die Züge die Strecke passierten, wurde der Anschlag entdeckt und verhindert. Von der Eisenbahndirektion Altona ist für die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 30 Millionen ausgeschrieben.

○ Der Staatsanwalt gegen die Frankfurter Gasgesellschaft. Die Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. hat gegen den Vorstand der Frankfurter Gasgesellschaft ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, um festzustellen, ob nicht das Geschäftsgesetz der Gesellschaft Strafbestimmungen sowohl der Preisstrebereverordnung wie auch des Strafgelebuchs verletzt.

○ Schweres Eisenbahnunglück in der Tschechoslowakei. Auf der Strecke Friede-Böhmisches-Ostrau (Tschechoslowakei) ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Personenzug, der von Friede kam, stieß mit einem anderen Personenzug zusammen. Beide Lokomotiven wurden aus den Schienen gehoben, mehrere Wagen vollständig zerstört und der Reitwagen beschädigt. Beide wurden sechs Tote geborgen. Beide Personen sind schwer, eine Menge leicht verletzt. Man befürchtet, daß unter den Trümmern noch weitere Opfer liegen. Unauffindbar ist, wie aus der eingleisigen Strecke zwei Gegenseitigkeiten ausgetragen werden.

○ Bestattung der Opfer der Warschauer Explosion. In Warschau fand Dienstag die feierliche Bestattung der Opfer der Explosion in der Zitadelle in Anwesenheit mehrerer Minister, der Vorsitzenden des Sejm und des Senats, von Vertretern der Behörden und Verbände und einer ungeheuren Menschenmenge statt.

○ Bergungskarriere im Bergwerk Redding. In dem Bergwerk Redding in Schottland sind fünf weitere Leichen zutage gefördert worden. Man hofft, in den vom Wasser verschonten Schacht Nr. 2 eindringen zu können, um drei Bergarbeiter, die, wie man glaubt, sich dortin geflüchtet haben, und die noch am Leben sein könnten, zu retten. Ein Bergarbeiter erhob sich, die vom Wasser überflutete Strecke, die Nette vor dem Schacht Nr. 2 trennt, zu durchschwimmen.

○ Wasserfatastrope in den Ver. Staaten. Nach vierzigtagigem Regen ist ein Staubdeich für Wasserversorgung in der Nähe der Stadt Oklahoma (Ver. Staaten) gebrochen. 18 Häuserviertel im Geschäftsviertel der Stadt stehen unter Wasser. Tausende von Menschen sind obdachlos. In den verlassenen Geschäftsvierteln wurde geplündert. Die Polizei hat Anweisung erhalten, Plünderer zu erschießen.

○ Aus den Händen chinesischer Banditen bestahl. Fünf Mitglieder der britischen Frauenmission in China, die im vergangenen Monat von Banditen geraubt wurden, sind von den chinesischen Regierungstruppen nach dreitägiger Schlacht befreit worden. Der Anführer der bestellten Banditen ist unter dem Namen „Fan der Schreckliche“ bekannt.

○ Bunte Tages-Chronik. Berlin. Mit Genehmigung der Reichs- und Staatsbehörden gibt die Stadt Berlin neue Dreimilliarden-Scheine in den Verkehr. Die Roten, deren Rückseite unbekannt ist, sind gesetzliche Zahlungsmittel.

○ Berlin. In Berlin-Moabit hat ein Schläbursche, anscheinend aus Naha, die siebenjährige Tochter seiner Witwe ermordet. Der Mörder ist flüchtig.

Vom Lebensmittelmarkt.

• Berliner Butternotiz. Die Berliner Butternotierungskommision notierte für Ia Qualität, modell Frisch und Gedinde zu Kosten des Käufers gehen, 1,2 Milliarden Mark.

• Kartoffelpreis in Berlin. Die Berliner Kartoffelnotierungskommision notierte für Kartoffeln, Erzeugerpreis ab märktlichen Stationen, 1,6 Milliarden Mark pro Kettner.

Über der Feste Loreto hockte anders darüber, und als Erna aus aller Gefahr war, legte er ihr die volle Wahrheit. Dieseschüttet dörte ihn die blonde Frau an, und bedankt sich langsam sie die Arme um ihres Mannes Hals. Ihr war es, als habe sie Martin Ernstmann jetzt erst mit richtigen Augen, erkennen jetzt seinen rechten Wert. Wie niedrig und winzig stand ihr eigenes eitles Ich jetzt da neben diesem Menschen, der wahrhaft edel ihr Böles mit Guten vergöttert. „Ich will ihm danken, ich muß ihm danken,“ rief sie, sich fest an den Hörten schwiegend.

Er schüttelte den Kopf. „Der Professor ist längst wieder abgereist.“

Börse und Handel.

Soviel kostet Was kosten fremde Werte? Soviel kostet West?

Währungsstätte	17. 10.		16. 10.	
	gesucht	angeb.	gesucht	angeb.
Holland 1 Guldb.	2 154 600	2 165 470	1 596 000	1 604 000
Dänemark 1 Kr.	967 575	972 425	718 200	721 800
Schweden 1 Kr.	1 450 965	1 457 635	1 078 810	1 078 690
Norwegen 1 Kr.	849 870	854 130	628 425	631 375
Amerika Doll.**	5 486 250	5 513 750	4 089 750	4 110 250
England 1 Pf.	24 937 500	25 062 500	18 453 750	15 545 250
Schweiz 1 Kr.	995 527	991 472	730 170	733 870
Frankreich 1 Fr.	833 165	834 855	259 855	260 650
Belgien 1 Fr.	291 270	292 730	213 400	214 500
Italien 1 Lira	251 370	252 630	184 587	185 462
Ungarn 1 Kr.	168 590	164 410	124 687	125 812
Deutschland 1 Kr.	77.808	77.894	57.057	57.348
Ungarn 1 Kr.	299.250	300.750	219.450	220.550

* Nachbörslich Dollar 6.8 Milliarden.

Eine Goldmark = 1 312 797 619 Papiermark, demnach 100 Millionen Papiermark etwa 7% Goldmark.

* Produktionsmarkt, Berlin, 17. Oktober. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktionsbörse pro 50 Kilogramm ab Station. (Preise in Millionen Mark): Weizen märkischer 9300 bis 9600, Weizenfleisch 9000-9400. Steigend. Roggen märkischer 8400-8900, Weizenfleisch 8300-8800. Steigend. Gerste, Sommergerste, 7500-8000. Steigend. Hafer, märkischer 6300-6600. Steigend. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Tax (kleinste Märsche über Notiz) 24 000-28 000. Steigend. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Tax 23 000-26 500. Steigend. Weizenkleie frei Berlin 2800-3000. Steigend. Roggenkleie frei Berlin 2200-2500. Steigend. Raps 15 000-16 000. Steigend. Butterherben 22 000-25 000, kleine Butterherben 17 000-20 000. Kapstücken 5500-6000. Tortenflocken 30-70 1000-1200.

Rauhputz. Bericht der Fleischkostierungskommission für Rauhputz (nichtmärsch). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Millionen Mark): bratigebr. Roggen- und Weizenflocke 400-450, dersel. Haferflocke 300-320, dersel. Gerstenflocke 280-300, Roggenflocke 190-200, blaudadengespr. Roggen- und Weizenflocke 170-190, Haferflocke 1250-1450, hanfgeback. Hafer 250-300, quark Hafer 300-350.

* Stichstoss gegen Goldanleihe. Das Stichstoss-Sundials liefern an Düngersfabriken, Genossenschaften, Handel und Landwirte Stichstossdinger in ganzen Wagenladungen gegen Goldanleihe zum Rennwert. Um dem Mangel an Goldanleihen zu begegnen, nehmen sämtliche Siechen der Reichsbank Verträge, die zur Bezahlung von Stichstoss bestimmt sind, an, wannhin sie zum Kurs der Zahlungsdays um und schreiben die Goldanleihenbeträge dem Stichstoss-Sundial gut.

* Erhöhung des Goldauslaufs. Für die Zeit vom 20. bis 23. Oktober 1923 eindeutiglich beträgt das Goldauslauf 93 999 999 900 (eine Goldmark gleich 936 Millionen Papiermark) gegen 107 999 999 900 % vorher.

* Der Goldsummeinsatz für Reichsbewerber beträgt für die Zeit vom 20. bis 23. Oktober 1923 eindeutiglich 936 Millionen für je eine Goldmark.

* Erhöhung der Bemerkungspreise. Aufgabe Erhöhung der Goldmarkpreise für Rohre hat der Reichswirtschaftsminister den Bemerkungspreis von 525 Goldmark für je 10 000 Kilogramm mit Wirkung ab 17. Oktober 1923 auf 450 Goldmark herabgesetzt, nachdem der Höchstpreis in der letzten Woche bereits um 10 Goldmark erhöht worden war.

* Der Dänische Zwischenputz ist gleich 1/16 Pfund Sterling englischer Währung, der Penny ist gleich 1/16 Gulden. Die Goldmark bleibt weiterhin gelegentlich Zahlungsmittel. Es ist gestattet, Rechengeldstücke aller Art in Gulden und Penny einzugeben. Dem Einkaufsland ist es verboten, die in anderen Rechnungseinheiten als in Papiermark oder in Gulden auszuzeichnen oder Bezahlung in anderen Zahlungsmitteln oder Gulden zu verlangen. Notgeld wird nicht eingezogen.

* Russisches Goldrubelporto nach dem Ausland. Das Postkommissariat für die Postverwaltung führt vom 15. Oktober ab für die Korrespondenz nach dem Ausland die Goldrubelrechnung ein.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Gehaltsauszahlung an die Beamten.) Wie man erhört, hat sich das Reichsfinanzministerium entschlossen, in Anbetracht der ungünstigen Steigerung aller Preise auf dem Lebensmittelmarkt die für den 18. b. M. vorgesehene Zahlung an die Beamten und Staatsarbeiter zu verzögern. Dennoch erhalten die Beamten ein volles Oktobergehalt auf der Grundlage einer Verzehrfeststellung der am 1. Oktober geleisteten Zahlung abzüglich dieser selbst.

Weimarer (Streikende in Polnisch-Oberschlesien) Der Streik in Polnisch-Oberschlesien kann als beendet betrachtet werden. Nachdem bereit die ersten Straßenbahnen wieder den Betrieb aufgenommen hatten, setzte auch der Eisenbahnverkehr wieder ein. Gestrichen wurde noch vornehmlich im Zentralindustrieviertel um Katowitz. Auf den entfernter liegenden Gruben des Landkreises Katowitz ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Zur Nachmittagszeit erschienen im Zentralindustrieviertel große Massen von Arbeitern zur Arbeit, und es kann damit gerechnet werden, daß auch wieder keinen geregelten Gang geht.

Ludwigsfelde. (Stilllegung des Oppauwerks.) Aufgrund der Einstellung der Ruhrhilfe ist im Stichstoffwerk Oppau der Badischen Anilin- und Sodafabrik, das seit der Besiegung durch die Franzosen stillgelegt, der gesamten Belegschaft gekündigt worden.

London. Arbeitslosigkeit in England. Die Zahl der Arbeitslosen betrug nach amtlichen Feststellungen am 9. Oktober 1251 600, was einen Anzuwachs von 5418 Personen gegenüber der vergangenen Woche bedeutet. Die Lebensmittelpreise sind um 70 % gegenüber den Vorstriegepreisen gestiegen.

Welt und Wissen.

w. Deutsche Mediziner im Ausland. In Petersburg stand zum erstenmal seit Krieg und Revolution eine Tagung der russischen Pathologischen Gesellschaft statt; sie war aus allen Teilen Russlands, der Ukraine und Sibirien besucht. Von der Gesellschaft und von der russischen Regierung waren die deutschen pathologischen Gesellschaft und persönlich die Professoren Hirsch (Freiburg) und Lubarsch (Berlin) zur Teilnahme eingeladen worden. Beide Gelehrte nahmen an den Veranstaltungen in Petersburg teil und betätigten sich durch Vorträge und durch Teilnahme an den Diskussionen. In der Eröffnungssitzung wurden die deutschen Professoren zu Ehrenmitgliedern gewählt und lebhaft begrüßt. Nach einer weiteren Versammlung aus Russland soll sich dieser Tage der bekannte Münchner Chirurg Prof. Gauert auch mit einem Vortrag im Museum nach Moskau begeben haben, um den an Ragnit (oder erkannter Krebs) zu behandeln.

w. Deutsche Güter. In den Blauminenen erscheint es nicht unangebracht, darauf hinzuweisen, daß die Blauminenerde, ebenso wie die Kieselerde, ein gesättigtes Öl, nämlich Blaufäule, enthalten. Außerdem sollte bedacht das Ausmaßen von Blauminenerde und das Essen der Kerne streng unterdrückt werden. Es ist überhaupt dringend vor dem Genuss dieser Kerne zu warnen; empfindliche Magen werden schon durch einen ganz geringen Genuss der Kerne schwer in Verdauungsschwierigkeiten gezwungen. Viele Röckinnen zerklüppeln beim Einlochen der Kerne die

Schalen, um die Kerne mitzubewegen, da sie den Kerne einen eigenen herben Wohlgeschmack verleihen. Bei Vergiftungen durch toxische blausäurehaltige Kerne sind Gegenmittel zu geben, jerner schwärzer Käse, dem auf eine Tasse 20 bis 30 Tropfen Salmiakgeist zuzufügen sind; auch empfehlen sich Eisenschläge oder kalte Überlegungen. Solche Mittel sind jedoch nur zur einsweiligen Linderung anzunehmen, auf alle Fälle muß der Arzt hinzugezogen werden. Auch die Ratiocinatio erzeigt, wie man weiß, ein schweres Gift, das Solarin, das Blei, Kopfschmerz und Schläfrigkeit zur Folge haben kann.

= In Schweden können sie's noch. Aus einer englischen Statistik geht hervor, daß im Kasinoverbrauch Schweden an erster Stelle steht: pro Kopf der Bevölkerung werden hier 15,25 Pfund Kasino jährlich verbraucht. Der Reichenholz nach kommen dann Dänemark, die Vereinigten Staaten und England. Deutschland ist wegen der Unverhältnismäßigkeit seines derzeitigen Kasinoverbrauchs in die Statistik nicht aufgenommen.

O Der Bestohlene will "seinen" Dieb verteidigen. Der Berliner Reichsanwalt Justizrat Broh, der in zahlreichen Kommunikationsprozessen als Verteidiger aufgetreten ist und aus seiner eigenen kommunistischen Gesinnung sein Heil macht, ist während einer Autobusfahrt von einem Unbekannten bestohlen worden. Man hat ihm eine goldene Uhr im Wert von 250 Millionen Mark entwendet. Herr Broh hat auf die Herbeischaffung der Uhr 50 Goldmark Belohnung ausgeschrieben und sich außerdem verpflichtet, den Dieb, falls er ergreifen wird, vor Gericht kostenlos zu verteidigen. Das ist etwas, womit der seltige Herr Broh nicht gerechnet haben dürfte, als er sein berühmtes: „Alles schon davongewesen!“ verfaßte.

Der Bierpreis in Bayern.

München, 17. Oktober. Laut Mitteilung der bayerischen Landesregierung beträgt der Bierpreis, ohne gemeindliche Getränkesteuer, ab 19. 10. 23 Boller dasselbe 266 steigend bis 450 Millionen Mark für Märzenbier pro Liter.

Stern-Lichtspiele

Freitag und Sonntag

Erstklassig. Programm

Der Staatsanwalt

Großes Detektiv- und Sittendrama.

Außerdem ein sehr interessantes

Belprogramm.

Anfang 7 Uhr u. ca. 1/4,9 Uhr.

Wegen Unrentabilität infolge der ganz enormen Betriebskosten bin ich leider gezwungen, die Sonnabend-Vorstellung bis auf Weiteres ausfallen zu lassen.

VILLAZukaufen

oder pachtweise gesucht.

Angebote unter „D. V.“ an die Expedition dieses Blattes.

Hausgrundstück

verfüglich!

Nähe Wurzen, in ländlichem Zustand, 2 Familienhaus, gute Stallung, Schlauchturm, gr. Garten, ansässig, ca. 1/4 Acker Feld. Sofort beziehbar. Für Selbstversorger, welche werbefähige Valulen anlegen, einzige Gelegenheit. Angebote u. „Wurzen“ an die Expedition dieses Blattes.

Aus dem Gerichtsaal.

Der Kampf um das Heimatamt. Einen langen Kampf um das unverhältnismäßige Stammamt hatte der jetzt 50jährige Graf von Wittenberg-Dierdorf zu führen. Er war auf Antrag seines Vaters kurz nach seiner Volljährigkeit entmündigt worden, da ihm und seiner Familie durch seine ungeheuren Ausgaben völliger Ruin drohte. Infolge dieser Entmündigung war der Graf, dessen Majorat zahlreiche Schlösser und das gesamte Vas. Dierdorf umfaßt, in Not geraten. Auch seine Vermählung mit einer Dame der höheren Aristokratie konnte infolge seiner Entmündigung nicht stattfinden. In langem Kampf gelang es seinem Nachfolger,

der Grafen von Wittenberg-Dierdorf, die Ausgaben des Grafen nie die regelmäßigen Einkünfte des Grundbesitzes überschritten hatten, und daß sie nur auf die Liebhafte des Grafen für den Automobil zurückzuführen waren. Außerdem habe er sich in den letzten Jahren durch schwere Arbeit auf einer Domäne in Mecklenburg seinen Lebensunterhalt selbst verdient. Die Entmündigung wurde daraufhin jetzt aufgehoben.

Der Mörder seiner Tochter. Am November vorherigen Jahres wurde die Tochter des Landwirts Hilki in Münster i. W. ermordet aufgefunden. Der Staatsanwalt setzte auf die Erweiterung des Mordes eine namhafte Belohnung aus; der Vater der Mordopfer erhöhte die Belohnung bedeutend. Die Ermittlungen der Polizei führten schließlich zur Verhaftung des Vaters. Er hatte sich jetzt vor dem Schwurgericht zu verantworten. Das Urteil lautete auf 13 Jahre Haft für Haus & wegen vorsätzlichen Totschlags.

Kirchennotizen.

Dom. XXI. p. Trin.

Vorm. 1/10. Kindergottesdienst im Konfirmandenhaus. Vorm. 1/11. Gottesdienst S. cond. Amor-Piag.

- Reaktion: Robert Götz, Druck und Verlag Götz & Sohn in Naumburg -

Bürgerbund Naunhof

Sonnabend: 8 Uhr Sitzung

des Wahlausschusses.

Sonntag: 4 Uhr Mitglieder-

versammlung

im „Rothenburger“.

Dietzsch Trotzdem

der Dollar 5%. Milliarde steht, verkauft heute und morgen noch mit 4 Milliarden Dollarstand. Das bedeutet für meine werten Kunden bei 1 Goldmark circa 375 Millionen Ersparnis. — Sachen lege bis Sonnabend ohne Erhöhung zurück. — Neu aufgenommen: Zigaretten von 12 Millionen an, Gummi-Sohlen, Absätze, Gummilösung, Stopf-Twist, Herren- u. Damenwäsche, Blusen, Kleider, Röcke, Schürzen, Strümpfe u. Socken, Stern-U. Maschinenzwirn. — Tausche meine Waren auch für Holz, Kartoffeln, Obst u. dergl. Suche eisernen Etagen-Oelen u. Chaiselongue zu kaufen.

Kirchenchor.
Heute Freitag „Röthenburger“ wichtige Versammlung.

Ortsverein.
Freitag d. 19. 10. 23. abends 8 Uhr
Mitglieder-Versammlung

in der Herberge zur Heimat.
Ausstellung der Liste zur Stadtverordnetenwahl.

Alle erscheinen! Kein Trinkzwang!
Wählerliste bis Sonntag einschließen.
Der Vorstand.

LOSE

184. Lotterie. Ziehung Mittwoch d. 24. Oktober, empfiehlt Kurt Wendler.

Der größte Vorteil liegt in

der Gewohnheit, zuhause zu leben; denn im Vergleich zu koffeinpfligen Vergnügungen außer dem Hause liegt das Leben eine billige Unterhaltung dar. — Gering gebundene Wähler sind deutlicher aber teuer.

Man abonneert deshalb auf

Weiters Buch-Roman

der in wöchentlichen Hälften z. Preise von je 4000000 M. durch den Ausdrucker und in der Buchdruckerei des Blattes erhaltlich ist, und die Werke der beliebtesten Autoren bringt. Zu jedem Roman wird auf Wunsch ein holdbare Einbanddecke geliefert, in welche der Leser die einzelnen Seitenkämme und gelegentlich eindringen läßt. Auf diese Weise legt man ohne mechanische grobe Goldpferde den Grundstock zu einer

Grundstock zu einer

Hausbücherei von dauerndem Wert!

Achtung! Aufbewahren!

Frauen erwählt!